

Israel zerstört Hisbollah-Waffen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Israel zerstört Hisbollah-Waffen

Seit jeher operiert die israelische Luftwaffe frei über Libanon und Syrien. Neutrale UNO-Beobachter im Südlibanon und auf dem Golan beobachten täglich, wie israelische F-15 und F-16 in den gegnerischen Luftraum eindringen.

Am 11. November 2015 führten die Israeli am Flugplatz Damaskus erneut einen vernichtenden Luftschlag auf eine Waffenladung, die aus Iran eingetroffen war. Die iranischen Raketen sollten von Damaskus durch Syrien der libanesischen Hisbollah zugeführt werden. Damit überschritt das Asad-Regime die rote Linie, die Israel gezogen hatte. Es folgen Details gemäss zuverlässigen israelischen Quellen.

Für die israelische Luftwaffe war die nächtliche Attacke vom 11. November 2015 kein Routine-Einsatz. Seit dem 30. September beherrscht die russische Luftwaffe mit ihren Su-24, Su-25 und Su-34 den syrischen Luftraum; ebenso hat jeder, der nach Syrien eindringt, mit der starken russischen EKF und der Fliegerabwehr zu rechnen – Stichworte S-300 (neu S-400), Buk-M2E und Pantsir-S1, das geniale Flabsystem, das Kanonen- und Raketenflab miteinander vereint.

Ein gewisses Risiko

Wohl hatten Präsident Putin und Premier Netanyahu noch im September Absprachen getroffen, die den Zusammenprall der russischen und der israelischen Luftwaffe verhindern. Dennoch war die Operation vom 11. November 2015 mit einem gewissen Risiko verbunden.



F-15 der israelischen Luftwaffe. 2016 erhält Israel den F-35.

Die russische Luftwaffe bombardierte in den ersten Oktobertagen 2015 vorrangig Ziele in Nord- und Mittelsyrien. Neu aber fliegt sie Ziele weit im Süden entlang der jordanischen Grenze an – vor allem im Raum der Stadt Daraa, in der am 18. März 2011 der Bürgerkrieg ausgebrochen war. Immer, wenn die russischen Piloten ganz in

den Süden von Syrien vorstossen, dann herrscht in der israelischen Luftwaffe die höchste Alarmstufe. Die Russen tun ihr Bestes, den israelischen Luftraum nicht zu verletzen.

Lieferungen an die Hisbollah

Dass der Angriff auf den Flugplatz Damaskus erneut Waffen galt, die für die Hisbollah bestimmt waren, überrascht nicht. Seit Jahren duldet Israel die Lieferung hochwertigen Kriegsgeräts von Iran an die Hisbollah nicht. Für Israel stellen die iranischen Raketen in Hisbollah-Hand eine tödliche Bedrohung dar. Sobald Syrien versucht, die Hisbollah zu versorgen, greifen die israelischen F-15 und F-16 an.

Popeye, Delilah, GBU-39

Wenn es darum geht, gegnerische Waffentransporte in Syrien auszuschalten, kann die israelische Luftwaffe drei Waffen einsetzen:

- Die Boden-Luft-Rakete Popeye-II, ein bewährtes Produkt von *Rafael Advanced Defense System*, bekannt auch unter der Bezeichnung AGM-142 Have



Dreier-Formation F-16 Sufa der israelischen Luftwaffe.

Nap. Abgeschossen vom israelischen F-16 Sufa überwindet Popeye die Strecke von der libanesischen Grenze oder vom Golan nach Damaskus problemlos. Setzen die israelischen Flieger Popeye gegen den Flugplatz Damaskus ein, müssen sie theoretisch nicht einmal den syrischen Luftraum verletzen. Der massive Popeye-Gefechtskopf wiegt 340 Kilogramm und erzielt gegen Objekte am Boden verheerende Wirkung.

- Das Cruise Missile Delilah von *Israel Military Industries*. Dieser kleine Marschflugkörper überwindet Entfernungen bis zu 250 Kilometern. Delilah hat allerdings einen gravierenden Nachteil: Sein Gefechtskopf von lediglich 34 Kilogramm erzielt bei weitem nicht die Wirkung wie der Sprengkopf von Popeye.
- Die amerikanische Durchmesserbombe GBU-39. Die israelische Luftwaffe integrierte diese Waffe in ihren F-15 Raam. Auch bei der GBU-39 liegt der Nachteil im vergleichsweise schwachen Gefechtskopf, der mit 93 Kilogramm zwar über Delilah liegt, die 340 Kilogramm von Popeye jedoch deutlich verfehlt.

Im Vergleich der drei Waffen bestätigen sich Aussagen israelischer Experten, wonach gegen Hisbollah-Ziele in Syrien vorrangig die Rafael-Rakete Popeye zum Einsatz gelangt. Es geht den Israeli darum, massive Ziele gründlich zu zerstören. Dafür ist Popeye geeignet.

fo. 



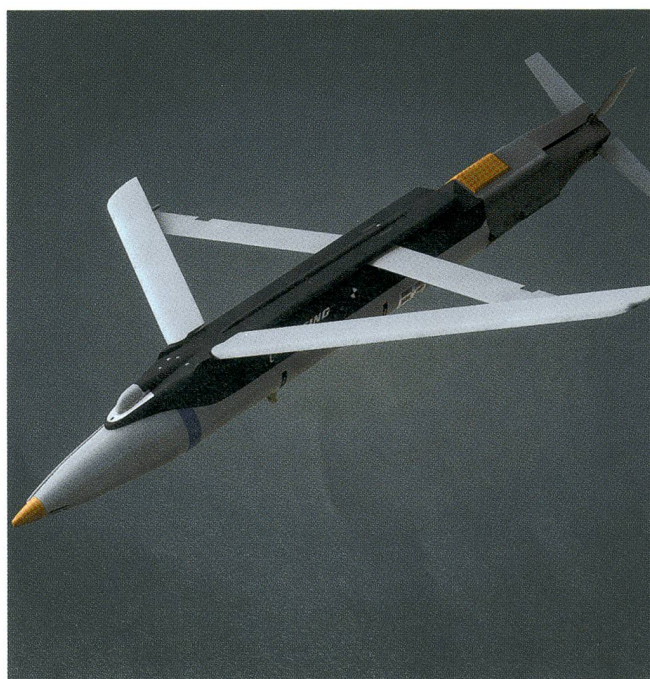
Das russische Flabsystem Pantsir-S1.



Der Marschflugkörper Delilah von Israel Military Industries.



Popeye-Luft-Boden-Rakete von Rafael.



Die amerikanische Durchmesserbombe GBU-39.